

Rundblick im Kreis

„Jedes Kind hat eine Stimme“

GROSSBETTLINGEN (pm). Nach der erfolgreichen Erstausführung des Musicals „Jedes Kind hat eine Stimme“ in der Kreuzkirche in Nürtingen, gibt es nun eine weitere Vorstellung am 1. Juni um 10 Uhr im Sportforum in Großbettlingen. Erzählt wird von Kinderrechten, in musikalischer Form, getanzt, gespielt – dargeboten von Kindern des Kinderchores „Sing Kids“, vom Gesangsverein Raidwangen, der Grundschule Raidwangen und dem Chor und der Instrumental AG der Grundschule Großbettlingen. Ein gelungenes Chorprojekt zwischen Verein und Schule unter der Gesamtleitung von Thomas Preiß.

Sommerfest des Skiclubs

FRICKENHAUSEN-LINSENHOFEN (pm). Am Samstag 4. Juni, ab 16 Uhr findet das Sommerfest des Skiclubs auf dem Sportgelände des TSV Linsenhofen statt. Geplant sind unter anderem ein Beach-Volleyballturnier, ein Bouleturnier und andere Spiele. Für die Planung wird um Anmeldung entweder telefonisch bei Andrea Bauknecht oder unter www.skiclinsenhofen.de gebeten.

Himmelfahrt bei der Feuerwehr

AICHTAL-AICH (pm). Am Donnerstag, 2. Juni, veranstaltet die Feuerwehr Aichtal sein Himmelfahrts-Allwetter-Vergnügen in und um die Festhalle in Aich. Es beginnt mit einem Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Festhalle, zum Frühschoppen spielt der Musikverein Aich. Ein Kinderprogramm mit der Wasserspritzwand sowie Rundfahrten werden angeboten. Ganztägig gibt es Informationen zu Photovoltaik-Anlagen.

Chorparty beim Sängerbund

AICHTAL-GRÖTZINGEN (pm). Am Samstag, 4. Juni, findet die 11. Chorparty des Sängerbund Grötzingen in der Mehrzweckhalle in Grötzingen statt. Saalöffnung ist um 19 Uhr, um 20 Uhr beginnt das Programm, dieses Jahr unter dem Motto „Ü 80“. Hts der achtziger Jahre werden von Projekt-sängern und Chor präsentiert. Begleitet werden die Akteure von Mitgliedern der Band Ernest und the Hemingways, die Gemeinleitung hat Monika Grohmann, durch den Abend führt Doro Neumann. Im Anschluss an die chorische Hipparade wird DJ Mario seine Platten bis in den Morgen auflegen.

Lokale Wirtschaft

Die Drei vor dem Komma

Arbeitslosenzahlen in Nürtingen sinken auf Vorkrisenniveau

VON PHILIP SANDROCK

NÜRTINGEN. „Die Arbeitslosigkeit hat sich deutlich reduziert“, betont der kommissarische Geschäftsstellenleiter der Nürtinger Arbeitsagentur, Klaus Schweizer. Im Mai sei ein starker Rückgang zu verzeichnen gewesen. 2234 Menschen waren im Bereich der Geschäftsstelle Nürtingen arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 3,8 Prozent, 0,3 Prozent weniger als im April.

Im Bezirk der Arbeitsagentur Göppingen, in deren Zuständigkeit die Geschäftsstelle Nürtingen liegt, betrug die Quote 4,1 Prozent. Verglichen mit Mai 2010 liegt die Quote sogar deutlich unter dem Vorjahresniveau: vor einem Jahr lag sie in Nürtingen und Umgebung bei 4,7 Prozent. „Die wirtschaftliche Entwicklung zeigt sich nun auch am Arbeitsmarkt“, sagt Schweizer. So sei in allen Altersgruppen eine sinkende Arbeitslosigkeit registriert worden. Insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 Jahren zeige sich ein deutlicher Rückgang: „Wir haben rund ein Drittel weniger junge Arbeitslose als vor einem Jahr“, so Schweizer.

Aber auch bei Älteren sinke die Quote langsam. Die Agentur für Arbeit sei nun auch bestrebt, die Betriebe dazu zu brin-

Gegen den Strom

Ausstellung zur Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokraten im Landratsamt

Sie haben sich für die Selbstbestimmung der Völk... wo sie lebten, ihren Beitrag zur Gesellschaft geleistet. Sie wurden verfolgt... ten trotzdem Versöhnung: Die deutschen Sozialdemokraten in (und aus) der Tschechoslowakei haben ein bemerkenswertes, doch weitgehend unbekanntes Kapitel Geschichte geschrieben.

VON KARIN AIT ÄTMANE

ESSLINGEN. Um dieses Kapitel der Geschichte dreht sich die Ausstellung „Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“, die bis Ende Juli im Landratsamt in Esslingen zu sehen ist. Erst seit wenigen Jahren stößt die Geschichte der Vertriebenen in Deutschland auf Interesse. Filme und gesellschaftliche Diskussionen seien ein Zeichen dafür, „dass wir in der Aufarbeitung dieser schlimmen Zeit einen Schritt weitergekommen sind“, sagte Albrecht Schläger, Bundesvorsitzender der Seliger-Gemeinde, bei der Ausstellungseröffnung in Esslingen.

Mit dem Begriff Seliger-Gemeinde kann trotzdem kaum jemand etwas anfangen. Auch ihm sei es so gegangen, als die SPD-Bundestagsabgeordnete Karin Roth wegen einer Ausstellung anfragte, gestand Landrat Heinz Eininger.

Dabei haben deutsche Sozialdemokraten aus der Tschechoslowakei, die 1951 eine Gesinnungsgemeinschaft gründeten und sie nach ihrem ersten Parteivorsitzenden Josef Seliger benannten, wesentlich zum Aufbau im Nachkriegsdeutschland beigetragen. Sie integrierten sich, packten mit an und brachten sich politisch in den SPD-Ortsvereinen ein.

Ziel der Seliger-Gemeinde ist bis heute, das Verhältnis zu den tschechischen Nachbarn zu verbessern, verbunden mit einer Aufarbeitung der gemeinsamen Geschichte. Ein großer Schritt in diese Richtung sei 2005 die Entschuldigung des tschechischen Ministerpräsidenten Jiří Paroubek für die Behandlung der Sudetendeutschen nach dem Krieg gewesen, sagt Schläger. Die sudetendeutschen Sozialdemokraten dürfen sich davon besonders angesprochen fühlen. Die 1919 gegründete Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei (DSAP) in der Tschechoslowakei setzte sich um dem



Albrecht Schläger, Sonja Birnbaum und Landrat Heinz Eininger (von links) vor einer der Ausstellungstafeln im Esslinger Landratsamt. Foto: Ait Ätmane

Zweiten Weltkrieg für eine Besserstellung der deutschen Minderheit ein, wollte aber konstruktiv mit der tschechischen Regierung zusammenarbeiten. Sie stellte sich – anders als die Mehrheit der Sudetendeutschen – 1938 gegen den Anschluss ihres Gebietes an „Hitlerdeutschland“. Ihre Mitglieder wurden von den Nationalsozialisten verfolgt und teilweise in Konzentrationslagern deportiert.

Nach Kriegsende wurden sie von tschechischer Seite ausgegrenzt und diskriminiert. Wer deutsch sprach, war nicht gern gesehen, ungeachtet der politischen Vorgesichte. So siedelten auch die sudetendeutschen Sozialdemokraten zu einem großen Teil aus. Knapp 80 000 von ihnen gingen in die West-Zone.

Die Ausstellung zeigt Karikaturen aus der Zeit um 1900, die das schwierige deutsch-tschechische Verhältnis illustrieren, sie dreht sich um die Gründung der

DSAP, um Arbeitersportvereine und Konsumgesellschaften, um die politischen Folgen der Weltwirtschaftskrise und den Nationalsozialismus, um „Anitra-Transporte“ nach dem Krieg und den Neubeginn. Die Ausstellung führe vor Augen, „wie man sich auch unter widrigsten Umständen menschlich verhalten kann“, sagte Sonja Birnbaum in Vertretung der erkrankten Karin Roth bei der Eröffnung. Sie mahne, „uns immer wieder für die Demokratie starkzumachen und uns um diejenigen zu kümmern, die heute auf der Welt verfolgt werden“.

■ Die Ausstellung „Von der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (DSAP) zur Seliger-Gemeinde“ ist bis zum 27. Juli im Foyer des Landratsamtes, Pulverwiesen 11 in Esslingen von Montag bis Mittwoch von 7.30 bis 15 Uhr, Donnerstag von 7.30 bis 18 Uhr und Freitag von 7.30 bis 12 Uhr zu sehen.

Polizeibericht

Betrunkenener fuhr davon

BEIMPFLINGEN (lp). Am Montagmorgens ereignete sich in der Neckartenzlinger Straße ein Auffahrunfall. Nach einem kurzen Dialog der beiden Beteiligten setzte sich der Unfallverursacher wieder ans Steuer seines Fahrzeugs und fuhr davon. Er konnte an seiner Wohnanschrift angehalten werden. Hierbei stellte sich heraus, dass der 72-Jährige erheblich unter alkoholischer Beeinflussung stand. Er hatte 1,72 Promille Alkohol im Blut. Nach einer Blutentnahme musste er seinen Führerschein abgeben. Der Schaden beträgt ungefähr 5000 Euro.

Motorradfahrer übersehen

KÖNIGEN (lp). Ein 42-jähriger Opel-Lenker befuhr am Montagmorgens die Seebucke von Königheim. Beim Linksabbiegen zur B 313 in Richtung Plochingen übersah er einen entgegenkommenden 55-jährigen Motorradfahrer. Um einen Frontalzusammenstoß zu vermeiden, sprang der Kradlenker von seiner Maschine. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen und musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Schaden an seinem Motorrad beträgt circa 1500 Euro.

Zeugen gesucht

NEUHAUSEN (lp). Die Polizei sucht unter Telefon (07 11) 7 09 13 nach Zeugen zu einer Unfallflucht, die sich im Laufe des Monats in der Moritzstraße ereignete. Ein bislang unbekannter Fahrzeuglenker blieb an einem Mercedes, der gegenüber Gebäude 62 geparkt war, hängen. Es konnten rote Lackansparungen gesichert werden. Der Schaden beläuft sich auf circa 1000 Euro.

Aufmerksamer Pkw-Lenker

FILDERSTADT (lp). Ein 21-jähriger Sattelzuglenker überholte am Montag in der Echterdinger Straße in Bernhausen einen 28-jährigen Rollerlenker. Beim Einerschnen streifte der Aufieger des Sattelzugs den Lenker des Rollers. Der 28-Jährige stürzte die Böschung hinab. Er musste mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Ein Pkw-Lenker fuhr dem Sattelzuglenker hinterher und machte ihn auf sein Missgeschick aufmerksam. Er kehrte unverzüglich an die Unfallstelle zurück.



Gruppenbild mit Goldjupiter: Jörg Däpper, WBA-Präsident Siegfried Auffermann, Michael Hennrich, Judith Skudelný, WBA-Generalsekretär Daniel Quack, Christoph Knöll, Günter Knöll, Jens Timm, Elsbeth Knöll, Clemens und Ulrike Binninger (von links). psa

Große Ehre für den stillen Star

Das Ingenieurbüro Knöll wurde mit dem Wirtschaftspreis Goldjupiter ausgezeichnet

VON PHILIP SANDROCK

NECKARTAILFINGEN. Seinen Firmensitz hat das Ingenieurbüro Knöll zwar in Nufingen und Fellbach, dennoch ist die Inhaberfamilie eng mit ihrer Heimatgemeinde Neckartailfingen verbunden. Grund genug, die Verleihung des „Mittelstands-Oscars“ Goldjupiter kurzerhand in die Kelter ihres Heimatortes zu verlegen.

Der Goldjupiter ist ein gewichtiger Wirtschaftspreis. Die 32 Zentimeter hohe und 24 Kilogramm vergoldete Statue wiegt immerhin drei Kilogramm. Verliehen wird der Preis vom „Bundesverband zur Förderung der Sozialen Marktwirtschaft, Wirtschaft, Bildung, Ausbildung, Wirtschaftsministerkomitee Deutschland“ oder kurz WBA.

„Mit jeder Verleihung des Goldjupiters soll das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit geschärft werden, welche staatspolitische Bedeutung Unternehmen als Triebfeder für Arbeit, Mitarbeiter-Qualifizierung und damit für den Wohlstand in der Bundesrepublik Deutschland haben“, betonte WBA-Präsident Siegfried Auffermann. Der Preis wird insgesamt nur

100-mal verliehen. Bislang sind 30 Unternehmen ausgezeichnet worden.

„Wer das von Günter Knöll gegründete und zusammen mit seinem Sohn Christoph geleitete Unternehmen kennt, weiß um das vorbildliche soziale und deshalb auch sehr erfolgreiche Engagement“, so Auffermann.

„Vielen Dank für diese tolle, große Auszeichnung“, sagte Günter Knöll. Das Unternehmen habe sich seit 1973 vom reinen Konstruktionsbüro zu einem Fullservice-Dienstleister entwickelt. Seit zwei Jahren ist sein Sohn Christoph als Juniorpartner im Unternehmen tätig. Darauf sei er sehr stolz.

Der Neckartailfinger hatte damals in Boblingen ein Ingenieurbüro gegründet. Seitdem ist aus dem Konstruktionsbüro für den Automobil- und Maschinenbau einer der führenden Anbieter von technischen Dokumentationen für Fahrzeuge und Aggregate geworden. Neben Reparatur- und Wartungsanleitungen sind das auch Bedienungsanleitungen. „Ohne unsere Mitarbeiter wäre ein so großer betrieblicher Erfolg nicht möglich“, lobte Knöll den Einsatz von über 100 Mitarbeitern an den beiden Standorten Nufingen und Fellbach.

Auch die lange Liste der Grußworte zeigte, dass das Unternehmen Ansehen genießt: Die FDP-Bundestagsabgeordnete Judith Skudelný lobte das große soziale Engagement des Unternehmens, das sich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetze. Ihr CDU-Kollege Michael Hennrich lobte die Unternehmerpersönlichkeit Knölls und dessen soziale Verantwortung.

Neckartailfingens Bürgermeister Jens Timm hob das Engagement der Familie Knöll in der Gemeinde hervor. So sei Günter Knöll lange beim TSV aktiv gewesen und habe mit einem Gebäude gegenüber dem Rathaus einen großen Beitrag zur Gestaltung der Ortsmitte geleistet.

Die Nufinger Bürgermeisterin Ulrike Binninger betonte, dass sich die Kundenliste des Ingenieurbüros wie das Who's who der deutschen Industrie lese, das Unternehmen aber dennoch nicht im Rampenlicht stehe. „Sie gehören eher zu den stillen Stars der Wirtschaft.“ Binninger bescheinigte den Geschäftsführern, dass sie Wert auf ein gutes Betriebsklima legten. „Ich glaube, bei Ihnen stimmt die Chemie.“

